



Friedhelm Hengsbach SJ

Ein verspartes Europa unter Merkels Regime

Juli 2010

Die gelb-schwarze Bundeskanzlerin spielt die schwäbische Hausfrau, die nicht mehr Maultaschen auf den Tisch stellt, als das Haushaltsbudget zulässt. So vernünftig die Argumentation klingt, sie ist falsch. Die Familienidylle auf die Wirtschaft zu übertragen, ist ein Fehlschluss.

Das Wort „Sparen“ vertuscht die Absichten der Regierung und vernebelt die Verletzung, die dem einfachen Volk zugefügt wird. Der Staat soll die Ausgaben an rückläufige Einnahmen anpassen, teilweise kürzen oder ganz streichen. Aber nicht zum Rasenmäher greifen, sondern selektiv vorgehen und finanzielle Prioritäten setzen. Folglich ist „Sparen“ eine Waffe im Verteilungskampf.

Dieses Sparen ist Umverteilen

Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte sei ein Gebot der Generationengerechtigkeit, wird erklärt. Dabei entspricht der steigenden öffentlichen Verschuldung ein steigendes Vermögen privater Haushalte. Es gibt keine Schuldner ohne gleichzeitige Gläubiger. Die Kürzung öffentlicher Ausgaben ist Bestandteil einer Umverteilungskette, die aus drei Gliedern besteht.

Das erste Kettenglied war die angebliche Bankenrettung. Die Regierung wiegelte zunächst ab, ließ die Krise beobachten und stolperte dann in den dramatisch inszenierten Brandherd hinein. Ein fairer Interessenausgleich war nicht vorgesehen, dass man den Banken und Gläubigern zugemutet hätte, auf Forderungen zu verzichten, während den Schuldnern eine Umschuldung, ein Moratorium oder ein Schuldenerlass ermöglicht würde. Stattdessen blieben die Verursacher des Desasters verschont, die von ihnen angehäuften Lasten wurden der Allgemeinheit aufgebürdet. Banken, die zu groß waren, als dass man sie hätte fallen lassen können, wurden zu noch größeren Einheiten geschachtelt.

Das zweite Kettenglied war die angebliche Stabilisierung des Euro. Sie folgte dem gleichen Verlaufsmuster. Die deutsche Kanzlerin drohte den Griechen mit dem Rückfall in die Drachmen-Währung. Deutsche Hilfe gebe es nur als ultima ratio unter dem Schirm des

IWF. Wieder stolperte die Regierung in eine gigantische Rettung. Die Banken blieben verschont, eine geordnete Insolvenz ausgeschlossen, obwohl positive Experimente aus den 80er Jahren vorlagen. Dass der europäische Währungsraum eine politisch Option und keine finanztechnische Werkstatt ist, dass er die Annäherung der Lebensverhältnisse bezweckt, dass er solidarische Transfers, vergleichbar dem föderalen Finanzausgleich, und einen Reservefonds braucht, um regionale Ungleichgewichte auszugleichen, war nicht im Blick.

Die gelbgetönte Asymmetrie der Verteilung als Folge des „Sparens“ ist das dritte Kettenglied. Die unmittelbar wirksamen Kürzungen treffen die schon Benachteiligten, Armen und Ausgeschlossenen. Die obere Mittelschicht, die Wohlhabenden und die extrem Reichen beruhigen sich nach bloßen Ankündigungen. Aber die Eiferer der Marktwirtschaft widersprechen sich, wenn sie persönliche Vermögen vererben und solche, die durch Marktmacht und Steuerprivilegien entstanden sind, nicht versteuern wollen.

Dieses Sparen ist destruktiv

Den Kraftakt des Sparens rechtfertigen die Kanzlerin und ihr gewünschter Vizekanzler damit, dass wir alle über unsere Verhältnisse leben. Das ist nicht der Fall. Deutschland erwirtschaftet einen strukturellen Leistungsbilanzüberschuss. Das Land stellt mehr Güter her, als es verbraucht, ohne diese Lücke durch Importe zu schließen. Es hält Forderungen gegenüber dem Ausland, ohne damit rechnen zu können, diese jemals einzulösen. Nicht alle leben über ihre Verhältnisse. Wie alleinerziehende Frauen, die ein Arbeitslosengeld II beziehen, über ihre Verhältnisse leben, wissen allein Frau Merkel und Herr Westerwelle. Zahlreiche vitale Bedürfnisse sind nicht befriedigt – etwa ein eigenständiges Leben zu führen, in gelingenden Partnerschaften, auch mit Kindern und im Einklang mit der Umwelt zu leben sowie souverän über die eigene Zeit zu verfügen. Dringende öffentliche Aufgaben werden nicht oder nur miserabel erledigt. Und das Arbeitsvermögen junger Menschen, die perspektivlos in den Warteschleifen herumhängen, wird verschlissen.

Ein Land, das öffentlich „spart“ und Schuldenbremsen einbaut, verzichtet auf eine realwirtschaftliche Belebung, die dem Wohlstand und der Lebensqualität aller Menschen dient. Es blockiert eine öffentliche Investitionsoffensive, die private Investitionen nach sich zieht – in zukunftsfähige Bereiche des ökologischen Umbaus der Verkehrssysteme, der Energiequellen, der Ernährungsweisen sowie solidarischer Bildungs- und Gesundheitssysteme.

Eine Eurozone, die auf keine andere zentrale wirtschaftspolitische Steuerungsform vertraut als auf Verschuldungsraten öffentlicher Haushalte und einen stabilen Binnen- und Außenwert der Währung, was gleichzeitig nicht gelingen kann, liefert sich deflationären Trends und einer schleichenden Wachstumsschwäche aus. Um den Primat der Politik wieder zu gewinnen, ist eine koordinierte Beschäftigungs-, Finanz-, Einkommens- und Außenwirtschaftspolitik notwendig. Eine globale Finanzarchitektur, die der Episode der US-\$.Hegemonie folgt, wird auf einer Mehrzahl eigenständiger Währungsräume gründen.

Dieses Sparen ist widersinnig

Die gelbe Koalition ist eine Meisterin im Umgang mit „Spar“-Techniken, die das Fahren auf Sicht erlauben, während der Zweck der Fahrt oder das Ziel der Reise vom Nebel verschluckt bleiben. Finanzielle Prioritäten signalisieren, dass die eigenen Sympathisanten bedient werden. Aber beliebig verstreute Sandkörner lassen noch keinen Sinn erkennen. Ein architektonisches Konzept, das mehr persönliche Freiheit für alle sowie Gerechtigkeit im Ganzen und auf Dauer anzeigt, ist

nicht zu entdecken. Würde der „Spar“-Haufen wenigstens in einzelnen Teilen eine neue Balance erahnen lassen, die in der Krise angestrebt wird – zwischen öffentlich und privat bereit gestellten Gütern, zwischen der Industriearbeit und der Arbeit an den Menschen, zwischen den Arbeiten und dem Entgelt von Männern und Frauen, zwischen den Ansprüchen der jetzt lebenden Verbraucher und Produzenten und denen der Natur, sowie zwischen der Zeit, die der Arbeit gewidmet wird, und der für das private Leben, könnte er weniger widersprüchlich und weniger widersinnig wirken.